

Zusammenfassung Crivitz

Gemeinsam einen Weg gegangen, von dem ich hoffe, dass ihr die einzelnen Wegposten biblisch prüft und, wenn ihr vom Wort überwunden seid, dann konkrete Schritte der Veränderung geht.

Lasst mich den Weg noch einmal skizzieren:

Das große Thema war „Liebe“

Im Einzelnen haben wir uns angeschaut

1. Vortrag – Heiligung

2 Aspekte waren mir dabei besonders wichtig.

Erstens: Gott ist heilig und er will, dass wir heilig werden. Heiligung ist Pflicht, nicht Kür. Man muss ihr nachjagen (Leitvers: Hebräer 12,14). Man ist nie fertig – immer ein Jünger, ein Lernender. Heiligung ist Lebensveränderung. Ganz praktisch... ich werde mehr wie Gott. Und da Gott Liebe ist, werde ich immer liebevoller.

Zweitens: Wir haben drei Generationen von Christen in der Gemeinde, die sich mit Heiligung schwer tun.

Die Analyse mag ein bisschen zu pauschal sein, aber lasst euch auf die Perspektive mal ein, dass unsere Lebensgeschichte auch unser Denken über biblische Themen prägt:

Alten, Kriegskinder, 1928-1945: Der Heiligung nachjagen bedeutet dieser Generation: Mit soviel Disziplin wie möglich den Regelkatalog einhalten und jeden daran hindern, der daran rütteln will.

Kriegsenkel, 1960er bis Mitte 70er: Heiligung für mein Generation heißt: Etwas Bibellesen, etwas beten, eine christliche Zeitschrift, in die Gemeinde gehen, etwas mitarbeiten, manchmal eine Gemeindefreizeit und für die Eifrigen: Die dürfen noch ein gutes Buch lesen oder einen Kurs machen. Wir erwarten wenig Veränderung von Gott, weil wir sie auch bei den Eltern nicht wahrgenommen haben.

Heiligung für Jugendliche ist eigentlich kein Thema mehr. Gott ist ein entspannter älterer Herr, der einem irgendwie das ewige Leben aufdrängt und nach einer oberflächlichen Bekehrung auf dem Sola kann man leben wie man will. „Gott hat mich lieb!“ – Gut isse!

Alle drei Generationen haben ein Problem im Blick auf Heiligung. Und deshalb brauchen wir einen neuen, frischen Blick auf das Thema „Heiligung“, bei dem wir uns trauen, unsere Fehler zuzugeben.

Wir brauchen diesen Blick, weil wir nur dann Liebe lernen können, wenn wir Heiligung verstanden haben.

2. Vortrag Liebe

Dass Liebe das höchste Gebot ist. Dass es das Erkennungszeichen unserer Jüngerschaft ist. Dass wir vor allen Dingen untereinander eine anhaltende Liebe haben sollen... daran zweifelt niemand.

Und trotzdem fällt uns Liebe nicht leicht. Sie steckt uns nicht in den Knochen und wir neigen fast schon instinktiv dazu, ihren Wert zu unterschätzen.

1Korinther 13,1-3 betont, dass ein Leben nur dann vor Gott etwas gilt, wenn es von Liebe geprägt ist. Begabung, Wissen, Hingabe, Wirksamkeit, Glaube, Spendenfreudigkeit oder Märtyrertum können Liebe nicht aufwiegen.

Ohne Liebe sind wir nichts.

Blieb die Frage: Was ist Liebe?

Liebe ist „uneigennützig Sehnucht nach Beziehung“ = ich will so leben, dass Beziehungen möglich sind und tiefer werden. Natürlich sieht Liebe zu meiner Frau anders aus als zu Menschen, die mich hassen. Meine Frau kann ich küssen, meine Feinde nur segnen. Aber beides tue ist aus Liebe.

Liebe muss man lernen. Meine Sparringspartner sind dabei die Geschwister. 2Petrus 1,5-7 zeigt, wie sich in einem Glaubensleben zuerst die Bruderliebe entwickelt und aus der Liebe zu den geistlichen Geschwistern dann die Liebe zu Gott und den Menschen generell.

Gott lieben ist schwer, weil ich ihn nicht sehe. Die Geschwister lieben ist leicht, weil ich sie sehe. Wer in der Bruderliebe kein Profi ist, kann es auch in der Liebe zu Gott nicht sein.

Es braucht einen dynamischen Heiligungsprozess, um Liebe zu leben. Wer nicht in der Heiligung lebt, wird auch seine Kompetenz in Sachen Liebe nicht verändern.

Wir werden nicht liebevoller, weil wir älter werden, sondern weil wir heiliger werde, d.h. Jesus mit seiner Liebe mehr imitieren.

Auf diesem Weg müssen wir jede Form von Verachtung meiden

3. Vortrag – Verachtung

Gott will Gemeinde als Team.

Gott will Gemeinschaft und macht schwach, krank und bringt uns um, wenn wir anfangen, bestimmte Personen in der Gemeinde zu verachten.

Verachtung ist ein weit verbreitetes Übel, das sich hinter Desinteresse, Ausgrenzung, Schlechtreden, Geringschätzung und ähnlichen Sünden versteckt.

Wo eine Kultur der Verachtung gelebt wird, fällt es leicht den Bruder zu richten, zu kritisieren oder auf der eigenen Sicht und Meinung zu beharren. In der Kultur der Verachtung gewinne ich meine eigene Stärke und Stellung vor Gott aus dem Vergleich mit dem Anderen. Und weil ich es „richtig“ und er es „falsch“ macht,

darf ich mich über ihn erheben. NEIN – darf ich nicht. Wir brauchen eine Kultur der Liebe. In ihrem Zentrum steht Bewunderung. Ich sehe im Nächsten das Wunder Gottes. Ich sehe ihn mit Gottes Augen des Glaubens an... ich glaube an ihn! Und aus dieser Perspektive gehe ich mit ihm um. Da kann es auch zu Kritik oder einem klaren „nein“ kommen, aber nie mit dem Ziel, ihn herabzusetzen, sondern weil ich Lastenträger sein will, Dienen möchte, eine zweite Meile mitgehe...

Vor euch liegen jetzt verschiedene Aufgaben

Wie geht es weiter?

1. Lebe ich dynamische Heiligung? Habe ich eine Methode, dass die Dinge, die Gott mir wichtig macht, mein Leben bis hinein in Verhalten und Charakter prägen? Stichwort: Nachsinnen, Bibelverse auswendig lernen... Frogwords hilft.
2. Trete ich seit Monaten oder Jahren auf der Stelle und bin ich vielleicht einer, der Geschwister verachtet? Dann musst du Buße tun. Bekennen und Lassen (Sprüche 28,13).
3. Welche Perspektive habe ich auf die Geschwister? Kann ich sie als Wunder Gottes sehen? Wenn nein, was müsste ich tun, damit sich dieser Blick in meinem Leben festigt?
4. Wenn ihr wollt, betet für mich ☺

AMEN

Fragen

Kleingruppen zum Vortrag Liebe

Wie gefällt euch die Definition von „Liebe“ aus dem Vortrag? *Liebe ist uneigennützig Sehnsucht nach Beziehung.*

Nimmt man das Hohelied, also die Liebe zwischen Mann und Frau, als den Prototypen einer idealen Liebesbeziehung (vgl. Epheser 5,32), dann bildet die „Bewunderung“ den Kern dieser Beziehung. Wie könnte man „Bewunderung“ im Rahmen einer geschwisterlichen Beziehung leben? Wo siehst du gemeindliche Stolpersteine? Was ist nötig, damit die Alten die Jungen und die Jungen die Alten „bewundern“ können? Wie könnten konkrete Szenarien aussehen?

Warum ist es in der Praxis unmöglich, dass jemand Gott liebt, aber seinen Bruder hasst (1Johannes 4,20)?

Welche Schwierigkeiten entstehen aus einem statischen Heiligungskonzept für die Liebe in der Gemeinde?

1Korinther 13,4-7 beschreibt, WIE Liebe sich in der Gemeinde auswirkt. Setze für

„die Liebe ist“ bitte „ich bin“ ein, lies den Text auf diese sehr persönliche Weise durch und finde die zwei Aspekte von Liebe, die dir am schwersten fallen. Bitte bildet in der Gruppe 2er-Teams, die sich gegenseitig ihr Versagen bekennen und füreinander beten.

Kleingruppen zum Vortrag Verachtung

Wiederholung: Wodurch haben die Reichen in Korinth die Gemeinde verachtet und die Armen beschämt?

Welche Bibelstellen gehören zu folgenden Umschreibungen für das Wort καταφρονέω?

andere im geistlichen Leben behindern

Diskriminierung wegen Alter etc.

über andere lästern

Desinteresse

auf andere herabschauen, weil sie ärmer, jünger etc. sind

Nicht mehr an dem anderen hängen

anderen Respekt verweigern, obwohl er älter, Chef o.ä. ist

Wo findet sich ein solches Verhalten in der Gemeinde und wie könnte man es durch Liebe „entschärfen“ oder sogar beseitigen?

Warum ist es so schwer, verachtende Verhaltensweisen in der Gemeinde anzusprechen und zu ahnden?